

Wo 1934 Junkers F 13 vom Himmel fiel

Volksstimme-Serie Magdeburger Straßennamen, Folge 1261 / Salchauer Straße

Von Karl-Heinz Kaiser

Rothensee • In dieser Serie beleuchtet die Volksstimme die Straßennamen in Magdeburg. Hinweise der Leserschaft sind willkommen. Heute: Salchauer Straße.

Die Salchauer Straße befindet sich im Stadtteil Rothensee. Sie ist gut 330 Meter lang und mit Wohnbebauung aus der Zeit der Siedlungsrundung versehen. Sie ist in ihrem Verlauf über mehrere Wohngebietsstraßen mit Hauptstraßen wie Oebisfelder und Badeteichstraße und schließlich mit dem August-Bebel-Damm verbunden. Die Salchauer Straße erhielt laut Angaben des Stadtarchivs im Jahr 1938 ihren Namen.

Bebaut ist sie mit oft einstöckigen Wohnhäusern mit traditionellem Spitzdach, dazwischen auch neu gebaute Häuser. Die Straße ist mit einer Schwarzdecke überzogen, die Gehwege mit altem Mosaikpflaster versehen; sie öffnet sich im mittigen Bereich platzartig.

Ihren Namen erhielt sie nach dem Dorf Salchau in der Colbitz-Letzlinger Heide.

Die Wohngebietsstraße ist umgeben von weiteren Straßen, die vorwiegend Namen von Ortschaften der Börde, so Vahldorfer, Hillersleber, Lindhorster oder Samsweger Straße tragen.

Salchau, 1235 erstmals erwähnt, wurde 1936 zur Errichtung eines Truppenübungsplatzes der Heeresversuchsanstalt abgerissen. Die



Ein Blick in die Salchauer Straße

Foto: Karl-Heinz Kaiser

Serie Magdeburger Straßennamen

Folge 1261

365 Bewohner wurden umgesiedelt. Für die Schießbahn wurde durch die

Colbitz-Letzlinger Heide ab Hillersleben ein 30 Kilometer langer, 750 Meter breiter gerader Streifen geschlagen. Salchau stand dem im Wege, wurde eine Wüstung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Truppenübungsplatz von der sowjetischen Armee genutzt, heute von der Bundeswehr.

In Chroniken ist eine Reihe von Daten über Salchau erhalten geblieben. Durch den Ort führte die Heerstraße Neuhalldensleben - Stendal. Eine überregionale Beachtung erlangte Salchau um 1748 als erster Ort der preußischen Provinz, in dem der Kartoffelanbau betrieben wurde. Allerdings wurde profilbestimmend Forstwirtschaft betrieben.

Vermerkt wurde in der Chronik des 20. Jahrhunderts

Fakten und Zahlen

Exakte Länge der Straße: 335 Meter

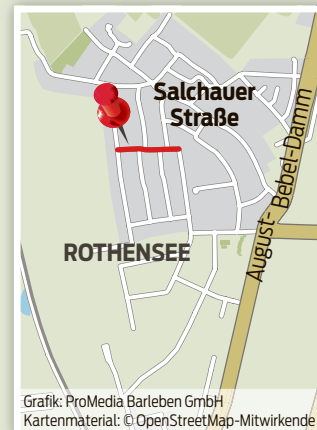
Klassifizierung: Gemeindestraße/Stadtstraße

Postleitzahlen-Bereich: 39126

Schulbezirk: Nr. 661, das ist Grundschule Rothensee

Wohnviertel/statistischer

Bezirk: 661 für alle ungeraden Nummern, das ist „Alt Rothensee“ mit insgesamt 30 Straßen. Die Hausnummer 18 gehört zum „Wohngebiet Hillersleber Straße“ (Bezirk 662 mit insgesamt 7 Straßen).



Grafik: ProMedia Barleben GmbH
Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende

das Datum 7. Dezember 1934. Damals stürzte in der Nähe des Ortes eine sechssitzige Junkers F 13 der Lufthansa ab. Das 1919 entwickelte Flugzeug war das erste Ganzmetallflugzeug der zivilen Luftfahrt.

Nicht nur in Magdeburg-Rothensee wird an Salchau erinnert. In den bei Haldensleben gelegenen Orten Süplingen, Letzlingen und Born

verweisen Straßen mit eben diesem Namen auf die Wüstung Salchau. An der alten Dorfstelle hat die Bundeswehr Ortseingangsschilder mit der Aufschrift „ehemals Salchau“ aufgestellt.



Quellen: Städtische Ämter
Tiefbau, Vermessung,
Statistik, Stadtarchiv,
Archiv Autor

Leibnizschule soll nach Nord ziehen

Leeres Gebäude an der Nerudastraße könnte für Einrichtung aus der Innenstadt reaktiviert werden

Die Gemeinschaftsschule „Gottfried Wilhelm Leibniz“ soll von der Innenstadt nach Nord umziehen. Ein leerstehendes Schulgebäude am Neustädter See könnte dafür wieder geöffnet werden.

Von Stefan Harter

Neustädter See/Altstadt • Erst im vergangenen November hatte die Volksstimme über die ungewisse Zukunft des leerstehenden Schulgebäudes an der Pablo-Neruda-Straße berichtet. Während drei der ursprünglich fünf Gebäude des Typs Erfurt bereits saniert sind und die IGS „Regine Hildebrandt“ sowie die Grundschule „An der Klosterwuhne“ beherbergen, war das verbliebene ein unsanierter Schandfleck. Die fünfte Schule war für den Neubau des Stadtteiltreffs „Oase“ abgerissen worden.

Damals hatte sich die Stadtverwaltung noch vage gegeben und von einer möglichen Nutzung gesprochen. Tatsächlich liefen bereits konkrete Gespräche dazu. Immer wieder war das Haus als drittes Gebäude der mit Schülern überquellenden IGS gehandelt worden.

Mehr Platz in Hegelstraße

Nun steht aber fest: Das Haus wird tatsächlich wieder als Schule genutzt, allerdings mit einem ganz neuen „Mieter“. Die Leibniz-Gemeinschaftsschule soll dort künftig zu finden sein, um Platz im Schul-



In die frühere Pablo-Neruda-Schule am Neustädter See soll nach dem Willen der Stadtverwaltung die Leibniz-Gemeinschaftsschule einziehen. Bis zum Schuljahresbeginn 2021/22 müsste dafür das leerstehende Gebäude saniert werden.

Foto: Stefan Harter

gebäude an der Hegelstraße zu schaffen. Dort ist derzeit auch die Grundschule Hegelstraße untergebracht. Da diese wie viele weitere Grundschulen im Stadtgebiet bereits an der Kapazitätsgrenze arbeitet bzw. sie in den kommenden Jahren zu überschreiten droht, war die Stadt unter Zugzwang.

Laut aktueller Prognosen müsste die GS Hegelstraße ab dem Schuljahr 2019/20 dreizügig und ab 2021/22 sogar fünfzügig geführt werden, um allen Schülern Platz zu bieten. In mehreren Gesprächsrunden

mit den Schulleitern und dem Landesschulamt wurden verschiedene Varianten diskutiert. Weil den älteren Schüler eher ein weiterer Weg zuzumuten ist, stand bei den Überlegungen schnell fest: Die Leibnizschule wird ausgelagert.

Dabei wurde sogar die Nutzung der benachbarten Volkshochschule in Erwägung gezogen. Da in diesem Fall aber nicht nur für diese ein neuer Standort hätte gefunden werden müssen, sondern auch die Räume viel zu wenig wären, wurde davon aber Abstand ge-

nommen. **Zur Auswahl standen noch die Bebelschule in Rothensee sowie die Gebäude an der Schilfbreite. Erstere wurde wegen der Lage, zweite wegen des frühestmöglichen Einzugstermins in über fünf Jahren ausgeschlossen.**

Achtzügigkeit vermeiden

Vom Standort Nerudaschule könnte auch die IGS profitieren, weil dann möglicherweise mehr Schüler in Nord die Leibnizschule wählen, so die Hoffnung der Verwaltung. Aus gu-

tem Grund: Die IGS steuert auf eine Achtzügigkeit zu, die nach Signalen des Landesschulamts nicht mehr genehmigungsfähig sein könnte. Für die Absicherung der gymnasialen Oberstufe an der Leibnizschule kooperieren die beiden Einrichtungen ohnehin bereits.

Stimmt der Stadtrat dem jetzt veröffentlichten Vorschlag der Stadtverwaltung zu, soll die ehemalige Nerudaschule bis zum Schuljahresbeginn 2021/22 saniert werden und der Umzug der Leibnizschule zu diesem Termin erfolgen.

Holzbockkäfer: 8800 Bäume wurden gefällt

Bernburg (dpa) • Weil sie vom Asiatischen Laubholzbockkäfer befallen waren, sind in Sachsen-Anhalt seit 2014 rund 8800 Laubbäume gefällt und Büsche gerodet worden. Bislang wurde der Schädling an 44 Orten entdeckt, teilte die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) mit. Vier Fundorte kamen 2017 neu dazu.

Die LLG überwacht Wälder, um befallene Bäume schnell zu entdecken und zu bekämpfen. Besonders von dem Schädling betroffen ist der nördliche Raum von Magdeburg. Um der Verbreitung der Laubholzbockkäfer auf die Spur zu kommen, werden sogenannte Lockstofffallen eingesetzt. Anders als 2015 und 2016 blieben die Fallen im vergangenen Jahr aber leer. Die Experten hoffen, dass dies darauf rückzuführen ist, dass der Schädling dort ausgerottet wurde.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer verbreitet sich an wenigen Orten in Deutschland. Er wurde über Transportkistenholz aus China eingeschleppt. Befallene Bäume zu fällen, ist aus Sicht von Experten der einzige verlässliche Weg, die Käfer auszurotten. Die Larven des Schädlings bohren Gänge in das Holz. Daran stirbt der Baum. Wird ein Befall nachgewiesen, werden auch umliegende infrage kommende gesunde Bäume in einem Radius von 100 Metern gefällt.

Barleber See: Initiative hat ihr Ziel erreicht

4500 Unterschriften sollen Stadtrat dazu bewegen, etwas gegen die Algenpest zu unternehmen

Von Peter Ließmann

Barleber See • Die Initiative hat ihr Ziel erreicht. „Das notwendige Quorum von 2000 Magdeburgern haben wir mit 2948 Elbestädtern übererfüllt“, freut sich Detlef Ohm, einer der Initiatoren der Unterschriftensammlung.

Ohm und seine Mitstreiter haben eine sogenannte Online-Petition im Internet in Gang gebracht. Das Ziel: Der Magdeburger Stadtrat soll sich mit der Wassersituation des Barleber Sees und dem Algenproblem im Wasser noch einmal befassen. Im vergangenen Sommer musste der Barleber See mehrfach und für längere Zeit für den Badebetrieb gesperrt werden, da sich auf dem Wasser ein Blaualgen-Teppich gebildet hatte. Blaualgen (eine Bakterienart) gelten als gesundheitsgefährdend. Der Stadtrat hatte

sich im Rahmen einer Anfrage der Fraktion der Gartenpartei im vergangenen Oktober kurz mit dem Thema befasst, aber keine wirklichen Entscheidungen getroffen. Das sei viel zu wenig für dieses wichtige Thema, fanden Detlef Ohm und seine Mitstreiter. Immerhin handele es sich beim Barleber See um einen der wichtigsten Seen und damit auch Erholungs- und Freizeiteinrichtungen in Magdeburg. Eine Initiative „Barleber See in Gefahr“ wurde gegründet, deren Ziel es ist, den Stadtrat dazu zu bewegen, erneut und intensiver über die Zukunft des Barleber Sees zu beraten und nach Lösungen vor allem für das Algenproblem zu suchen. Es wurde eine Unterschriften-Aktion gestartet und gleichzeitig die Online-Petition organisiert. Die Petition ist an OB Lutz Trümper ge-



Seit Monaten sammeln Detlef Ohm und seine Mitstreiter Unterschriften für eine Stadtrats-Petition.

Foto: Peter Ließmann

richtet, der aufgefordert wird, kraft seines Amtes das Thema „Barleber See“ in den Stadtrat einzubringen.

Bei der Petition mussten mindestens 3500 Unterzeichner zusammenkommen. Das Entscheidende dabei: 2000 dieser Unterschriften müssen von

Magdeburgern geleistet werden — das sogenannte Quorum. Bis gestern konnte die Initiative 4544 Stimmen sammeln, wovon rund 2950 aus Magdeburg kommen. „Damit ist die Online-Petition bereits gültig, obwohl wir noch 13 Tage Stimmen hätten sammeln können“, sagte Detlef Ohm gestern im Volksstimme-Gespräch.

Als nächsten Schritt wollte man versuchen, die Petition bereits bei der Sitzung des Stadtrats am 22. Februar an den OB zu übergeben.

Das hat Stadtratsvorsitzender Andreas Schumann (CDU) bereits entschieden. „Die Petition kann während der Sitzung am 22. Februar übergeben werden. Nur die genaue Uhrzeit müssen wir noch festlegen“, sagte Andreas Schumann gestern auf Volksstimme-Nachfrage.

Kampf gegen Asienkäfer geht ins vierte Jahr

Maßnahmen zum Monitoring im Nordosten Magdeburgs werden fortgesetzt / Pheromonfallen ab Frühjahr im Einsatz

Von Stefan Harter

Magdeburg • Der Kampf gegen den Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) geht in das vierte Jahr. Zeit für die zuständige Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Seit dem ersten Fund eines Exemplars des gefräßigen Schädlings aus Fernost im August 2014 wurden Tausende Laubbäume und Sträucher im Nordosten Magdeburgs gefällt. Fast 58 Quadratkilometer groß ist die Quarantänezone, in der strenge Regeln für den Umgang mit Laubholz gelten.

An 44 Stellen wurde der Käfer bislang nachgewiesen, vier davon kamen im vergangenen Jahr dazu. Allerdings – und das stimmt die Käferkämpfer vorsichtig optimistisch – wurde in den 263 Lockstofffallen kein einziges lebendes Tier gefangen. Im kommenden Frühjahr, voraussichtlich Ende April/Anfang



In den vergangenen Wochen wurden über 100 neue Bäume im Stadtteil Rothensee gepflanzt.

Archivfoto: Stefan Harter

Mai werden die Pheromonfallen wieder überall in der Quarantänezone aufgehängt, kündigt LLG-Mitarbeiter Jens Geffert an.

In den vergangenen drei Jahren hat die LLG mit der Unterstützung der Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten sowie des

Landeszentrums Wald (LZW) diverse Maßnahmen zur Bekämpfung des ALB durchgeführt. Dazu zählen Winter- und Sommermonitoring, intensives Kronenmonitoring, Einsatz von Spürhunden, visuelle Kontrolle und Monitoring mit Lockstofffallen. Allein 2017

Gefräßiger Schädling

Im Kampf gegen den Asiatischen Laubholzbockkäfer gilt die konsequente Fällung aller entdeckten Wirtsbäume als einzig wirksames Mittel. Zudem werden alle potenziellen Wirtsbäume im 100-Meter-Radius um den Fundort vorsorglich gefällt. Innerhalb der Quarantänezone darf jegliches Schnittholz von Laubbäumen nur an einem festgelegten Sammelplatz abgegeben werden. Die Ausfuhr ist nicht erlaubt.

wurden dafür 1,13 Millionen Euro vom Land Sachsen-Anhalt aufgewandt. Die schweren Stürme im Juni und Oktober 2017 führten zu einer zusätzlichen Anliefermenge von 1780 Tonnen Laubholz zur fachgerechten Vernichtung im Biopelletwerk.

Positiv zu verzeichnen sei laut der LLG, dass es im vergangenen Jahr zu keiner weiteren Ausweitung des Befallsgebietes um Rothensee gekommen ist. Sowohl der Einsatz von Lockstofffallen, das Monitoring als auch der Einsatz von Hunden erbrachten keine neuen Befallsherde.

Auch in diesem Jahr sollen die bewährten Maßnahmen im Käferkampf fortgeführt werden, heißt es aus der LLG. Außerdem soll die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden. Schautafeln, Flyer und Veranstaltungen sollen die Magdeburger noch besser zum aktuellen Stand informieren.

Unterdessen gibt es mehrere Initiativen seitens der Stadt Magdeburg, durch Pflanzaktionen die bislang erfolgten Fällmaßnahmen auszugleichen. So wurden in den vergangenen Monaten über 100 neue Bäume in Rothensee angepflanzt.

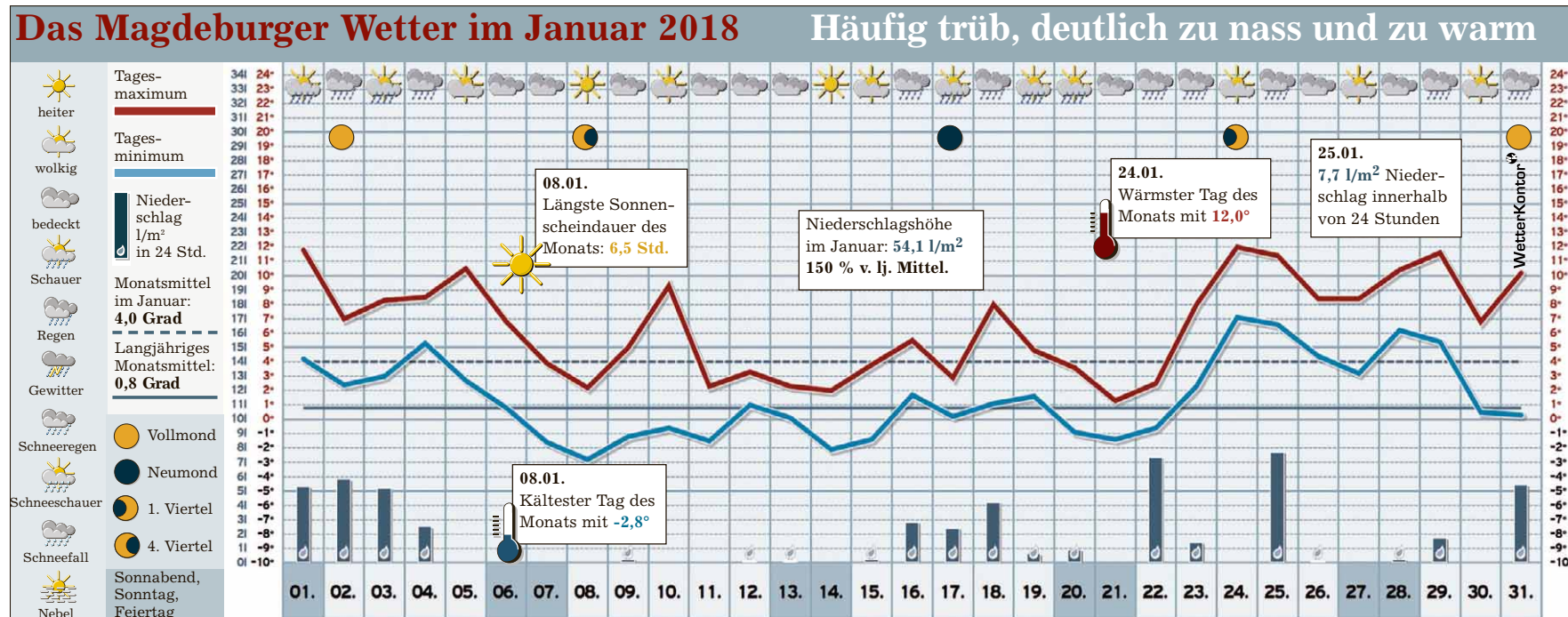
Januar 2018: Nass, wenig Sonnenschein und viel zu warm

Der erste Monat des neuen Jahres fiel 3,2 Grad milder aus als das langjährige Mittel / Damit ist er einer der wärmsten Januarmonate in der Statistik

Magdeburg (jw) • Wie schon in den Vormonaten bestimmten atlantische Tiefdruckgebiete mit vielen Wolken und milder Luft das Wetter im Januar. So fiel der erste Monat des Jahres recht nass, viel zu warm und sonnenscheinarm aus. Winterliches Wetter konnte sich nicht durchsetzen. Mit einer mittleren Temperatur von 4 Grad war der Januar 3,2 Grad wärmer als das langjährige Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Damit geht er als einer der wärmsten Januarmonate in die Statistik ein. Häufig lagen die Tageswerte über der 5-Grad-Marke. Der Höchstwert des Monats wurde mit 12 Grad am 24. Januar erreicht. Zwar gab es an immerhin zehn Tagen Frost, Eistage und auch mäßiger oder strenger Frost wurden allerdings nicht registriert.

Die tiefste Temperatur des

Monats wurde mit minus 2,8 Grad in der Nacht zum 8. Januar gemessen. Aufgrund des wolkenreichen Wetters hatte es die Sonne recht schwer. So kamen im Januar nur 48,5 Sonnenstunden zusammen. Somit schien die Sonne 18 Prozent weniger als im Klimamittel. Mit 54,1 Litern Niederschlag pro Quadratmeter übertraf der Januar sein Soll von 36 Litern um 50 Prozent. Am meisten Niederschlag fiel mit 7,7 Litern am 25. Januar. Das herausragende Ereignis des Monats war der Orkan „Friederike“, der genau elf Jahre nach „Kyrill“ am 18. Januar über Deutschland hinwegfegte. Vor allem in der Mitte Deutschlands wurden bis ins Flachland örtlich Orkanböen bis 140 Stundenkilometer gemessen. Auf dem Brocken wurden sogar Böenspitzen bis 202 Stundenkilometer verzeichnet.



Unsere Grafik zeigt die detaillierten Wetterdaten für den Januar 2018.

Fünf Jahre ohne Gleisreparatur

Zu Hochwasserschäden seit 2013 auf der Straßenbahn-Linie 10/Barleber See:

„Glückwunsch“ an die MVB! Es geht in das 5. Jahr der Schadensbeseitigung, man ist lernfähig, da man nach Berlin schaut!

Weitaus bemühter ist man da beim Neubau von nicht benötigten Straßenbahntrassen wie die von der Halberstädter/Raiffeisenstraße nach Buckau. Es gibt keine Industrie mehr dort, zu Aldi und Netto fährt man mit dem Auto. Es entstehen dort sichtbare Erfolge, wo man sich feiern lassen kann. Die teure Betonmauer entlang des Südfriedhofs ist das I-Tüpfelchen, geplant von Betonköpfen!

Dass es anders geht, zeigt seit vielen Jahrzehnten der Buckauer Friedhof in Alt-Fermersleben mit einem schönen Metall-Zaun.

Fehlentscheidungen bei Baumaßnahmen jeglicher Art, und die entstehenden Mehrkosten werden nicht geahndet.

**Christa Müller,
39124 Magdeburg**

Polizisten und Piraten erobern den Hort

Rothenseer Hortkinder feiern Fasching / Grundschüler sichern sich den Kicker-Turnier-Pokal

Rothensee (cb) • Die Kinder des Johanniterhortes Rothensee haben die Faschingssaison eröffnet und wild und munter im Hort Fasching gefeiert. Bei Stuhl-, Eis- und Ballontanz war für jeden etwas dabei. Für das leibliche Wohl haben die Eltern der Kinder ein buntes Buffet vorbereitet, so dass sich die Mädchen und Jungen nach dem Aktivprogramm auch stärken konnten. Es war bereits die sechste Faschingsfeier im Rothenseer Hort, die am Donnerstag in den Ferien in der Zeit von 10 bis 14 Uhr stattfand. Laute Musik und viel Getanze war dabei, berichtete Hortleiter Steve Hassenberg. Etwa 40 Kinder nahmen teil - von der ersten bis zur vierten Klasse. Mit dabei waren aber auch einige Mädchen und Jungen der fünften Klasse, die während der Ferien

als Gastkinder im Rothenseer Hort untergebracht waren. Die Kostüme hatten ihre Eltern hauptsächlich gekauft und waren nicht selbst gebastelt. Viele Polizisten hatten sich unter die Gästeschar gemischt, einige Prinzessinnen, und ansonsten ging es quer durch die klassischen Kinderkostüme wie Indianer oder Pirat. Am Tag nach der wilden Faschingsparty wurde es dann sportlich. Zusammen mit dem Team des benachbarten Jugendclubs wurde ein Tischkicker-Turnier ausgetragen. Nicht ohne Stolz erzählte Hassenberg, dass die Grundschüler sogar den Pokal gewonnen haben. In der Schulzeit wird es nun wieder etwas ruhiger im Hort. Das nächste größere Event ist das Lindwurmfest, das zusammen mit Schule und Jugendclub ausgerichtet wird.



Die Mädchen und Jungen des Rothenseer Hortes feierten in den Ferien eine wilde Faschingsparty. Alle hatten sich zu diesem Anlass verkleidet.
Foto: Steve Hassenberg

Auto kracht in Tanklastzug

Rothensee (rs) • Bei einem Unfall auf dem Hamburger Damm ist am Montag gegen 11.45 Uhr ein 24-jähriger Fahrzeugführer schwer verletzt worden. Wie die Polizei erst am Dienstag mitteilte, war der Mann als Fahrer eines Opels mit einem Tanklastzug kollidiert. Dabei soll der Pkw-Fahrer nach Angaben der Polizei nicht die Vorfahrt beachtet haben, so dass er ungebremst auf den Lkw prallte. Trotz Beschädigungen des Lasters blieb der Tank unversehrt.



Behörden haben noch keine Ergebnisse zu Geruchsbelästigungen aus Industriegebiet Magdeburgs

Der Magdeburger Peter Lenke, der in Alt-Lostau bauen will, ist besorgt wegen der üblen Gerüche, die aus dem Industriegebiet Magdeburg-Rothensee.

Foto: Andreas Mangiras



qualität der Umgebung spielt mittlerweile kaum noch eine Rolle für die Behandlung der Patienten.“ Auch in der Verwaltung der Gemeinde Möser sind etliche Beschwerden eingegangen. „Wir haben den Landkreis und das Landesverwaltungsamt angeschrieben“, erklärt Gemeindebürgermeister Bernd Köppen (parteilos). „Zudem stehen wir im Kontakt mit der Stadt Magdeburg. Dort wurde uns versichert, dass sich gekümmert wird.“

Noch keine Ergebnisse

Im Müllheizkraftwerk Rothensee hatte es bei infrage kommenden Zeiträumen laut Onlineüberwachung und Kontrollen keine Überschreitung

Eine gelbe Wolke kommt

Woher der Geruch kommt, das ist für Beims aber klar. „Das Bioölwerk in Magdeburg-Rothensee ist schuld. Dort wird im Heißpressverfahren Biodiesel hergestellt, der dem normalen Diesel beigemischt wird. Das kann nicht gesund sein“, meint sie. „Es stinkt mehrfach

„Mir ist bislang nichts Geruchsbelästigendes aufgefallen und ich habe diesbezüglich auch noch nicht von Patientenbeschwerden gehört“, erklärte Geschäftsführer der Lungenklinik Lostau gGmbH, Tobias Bruckhaus. „Aber selbst, wenn es so wäre, hätte es keinen Einfluss auf die Behandlung der Patienten. Diese findet ja im Klinikgebäude statt. Die Luft-

Peter Lenke, der Bald-Loštauer, will in diesem Jahr mit dem Hausbau beginnen und Widerstand gegen die Gestankursacher aus Rothensee leisten. Wenn hier „nicht in Luftreinigungstechnologie investiert wird, um Profite zu erhöhen, wäre das eine dreiste Unterlassung, die unsere Luft verschmutzt, in unseren Straßen, Gärten, Wohnungen, Schulen und Kindergärten. Das lassen wir uns nicht gefallen.“

Güterverkehrszentrum im Norden ist Geschichte

Stadt möchte die für eine Investition der Bahn 1995 eingeplante Fläche für die Ansiedlung von Industrie nutzen

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Nach Jahren des Stillstands ist jetzt die Idee, im Gewerbegebiet Nord ein Güterverkehrszentrum für die Bahn zu bauen, endgültig vom Tisch: Das Eisenbahnbundesamt hat den Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahr 1995 für das Vorhaben „Umschlagbahnhof Magdeburg Rothensee“ aufgehoben.

Die Magdeburger Stadtverwaltung hat aber bereits Interesse an den Flächen angemeldet. Da das Festhalten an einem Güterverkehrszentrum ohne Gleisanschluss nicht mehr zu begründen sei, könnte hier weiteres Gewerbe angesiedelt werden. Damit dies möglich ist, müssen aber sowohl der Flächennutzungsplan als

auch der Bebauungsplan für das Gebiet geändert werden. Eine entsprechende Druckvorlage hat die Magdeburger Stadtverwaltung erarbeitet und jetzt in den ersten Ausschüssen vorgestellt.

Gebiet soll um weitere Flächen erweitert werden

Das Gebiet, auf dem Industrie entwickelt werden kann, soll um weitere Flächen im westlichen Bereich erweitert werden. Flächen zwischen den Bahngleisen und dem ursprünglich fürs Güterverkehrszentrum vorgesehenen Gebiet sollen in den aktualisierten Plan mit aufgenommen werden. Für die neuen Gewerbeflächen, die mehr als 400 000 Quadratmeter umfas-

sen, sei eine Erschließung für den Verkehr einzuplanen. Aufbauen soll diese Erschließung auf den bereits festgesetzten, aber noch nicht gebauten öffentlichen Verkehrsflächen.

Während der Sitzung des Bauausschusses in der vergangenen Woche hatte Baudezernent Dieter Scheidemann derweil darauf verwiesen, dass die Stadt eine Erweiterung potenzieller Industrieflächen sehr gut gebrauchen könne. Für größere Interessenten verfügt die Stadt im eigenen Bestand kaum noch über passende Gebiete.

In den vergangenen Jahren haben sich bereits zahlreiche Unternehmen in der Nachbarschaft angesiedelt. Unter anderem sind dabei auch Logistiker wie Ritter Logistik, Dachser

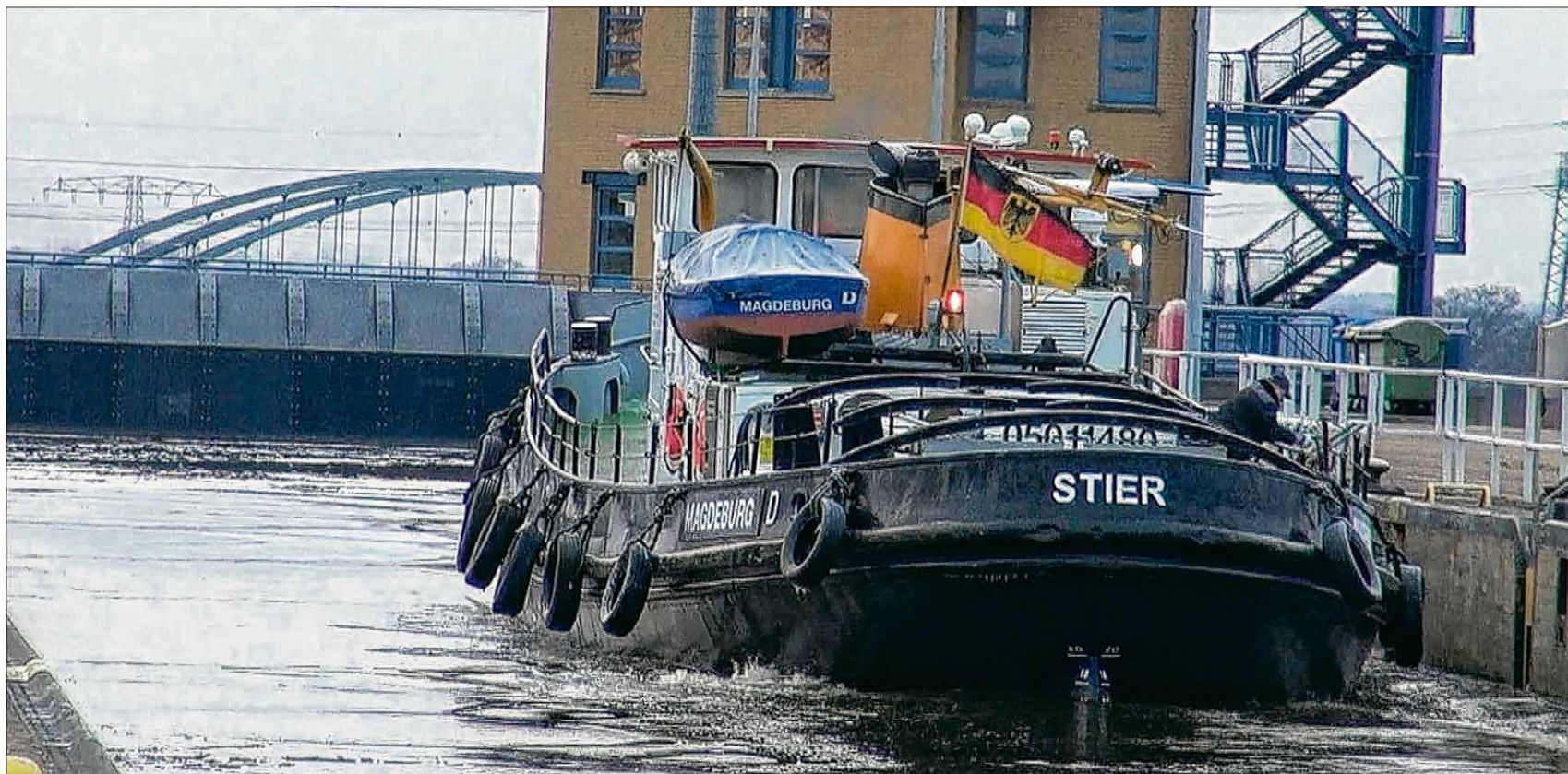
und Gunz, aber auch ein Zentrallager der Supermarktkette Norma untergekommen. Daneben haben sich auf dem Gelände westlich des August-Bebel-Damms auch Schubert-Helme und Stork angesiedelt.

Das letzte Wort hat der Stadtrat im April

Der Umweltausschuss und der Bauausschuss haben den Vorschlag der Verwaltung dem Stadtrat bereits einstimmig – im Falle des Bauausschusses mit einer Enthaltung – zur Annahme empfohlen. Am 21. März ist der Finanz- und Grundstücksausschuss noch einmal nach seinem Votum gefragt, bevor der Stadtrat am 5. April über das Thema entscheiden kann.



Im Gewerbegebiet soll eine Fläche, die ursprünglich zum Bau eines Güterverkehrszentrums der Bahn genutzt werden sollte, für die Ansiedlung von Industrie verwendet werden. Es wird um die schraffierte Fläche erweitert.



Magdeburger „Stier“ arbeitet sich durch das Eis

Jetzt hat die Kältewelle auch die Binnenschifffahrt erfasst. Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Magdeburg hat einen ihrer Eisbrecher in Bewegung gesetzt. Der „Stier“ zieht seit dem Montagmorgen rings um das

Magdeburger Wasserstraßenkreuz seine Kreise. Während die Zufahrt zur Schleuse Rothensee durch eine Sprudelanlage weitgehend eisfrei gehalten wird, hat sich auf Teilen des Mittellandkanals eine dicke Eisschicht ge-

bildet. Damit die Binnenschiffer – trotz der vorhergesagten Minusgrade in den nächsten Tagen – in Richtung Elbe übersetzen können, wird der „Stier“ auch weiterhin in Bereitschaft bleiben. Foto: Matthias Strauß